



LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



das Jahr 2022 war für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen kein einfaches. Der Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine zu Beginn dieses Jahres hat uns alle erschüttert.

Im Zuge des Krieges kamen auch in unseren Landkreis Flüchtlinge aus der Ukraine, die vor allem dank des großen bürgerschaftlichen Engagements gut aufgenommen wurden. Aufgrund der ungewissen Lage in der Ukraine und der auch sonst weiter steigenden Flüchtlingszahlen wird der Landkreis noch vor großen Herausforderungen stehen. Eine enorme Herausforderung war auch die Bewältigung des schweren Zugunglücks am 3. Juni in Burgrain. Dabei haben die Rettungs- und Einsatzkräfte sowie die Ärzte und Pflegekräfte in den Kliniken hervorragende Arbeit geleistet, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Dennoch haben fünf Menschen bei dem Unglück ihr Leben verloren. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit sind unsere Gedanken bei den Angehörigen. Eine weitere große Aufgabe für unsere Einsatzkräfte im Landkreis und auch für das Landratsamt war der erneute G7-Gipfel Ende Juni in Schloss Elmau. Wir sind froh, dass der Gipfel wieder so friedlich verlaufen ist wie schon 2015. Trotz großer Herausforderungen wurde für den Landkreis heuer auch wieder einiges voran gebracht. So konnte im Juli das 150-jährige Bestehen und die Sanierung der Berufsschule mit einem Festakt und Tag der offenen Tür gefeiert werden. Einen Tag der offenen Tür, zusammen mit dem Naturschutztag des Landkreises, gab es im Oktober auch im Landratsamt. Hier konnten sich die Bürgerinnen und Bürger rund um die Arbeit des Landratsamtes und die Besonderheiten unserer Natur informieren. Auch LEADER-Projekte konnten in diesem Jahr wieder erfolgreich umgesetzt werden. Und damit es auch in den kommenden Jahren mit der LEADER-Förderung weitergehen kann, wurde die neue lokale Entwicklungsstrategie auf den Weg gebracht.

Alles Gute für das Jahr 2023 und bleiben Sie gesund!

A. Speer

Ihr Landrat Anton Speer

Frauen Power für die Demokratie



SEITE 5

Zweiter Familienstützpunkt im Landkreis



SEITE 7

RESSOURCEN SCHONEN – KREISLÄUFE SCHLIESSEN – KLIMA SCHÜTZEN

Nachhaltige und kreislauffähige Textilien – Mit einer neuen EU-Strategie soll der Grüne Wandel in der Textilindustrie gelingen

Beim Thema Klimaschutz denken die meisten zuerst an Emissionen aus Kraftwerken, Industrieanlagen, Öl- und Gasheizungen oder Kraftfahrzeugen. Diese Emissionen sind zweifelsfrei von zentraler Bedeutung. Dennoch weisen aktuelle Untersuchungen darauf hin, dass ungefähr die Hälfte aller globalen Treibhausgasemissionen und 90 % des Artensterbens und der Wasserknappheit auf die Gewinnung und Verarbeitung von Ressourcen zurückzuführen sind. Damit bekommen Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft eine ganz zentrale Rolle. Mit der konsequenten Abkehr von der bisher praktizierten Wegwerfwirtschaft, hin zu echten Stoffkreisläufen, können wir Krisen wie Klimawandel, Wasserknappheit und Artensterben gleichzeitig und effektiv angehen und damit die Situation insgesamt deutlich verbessern. Dies ist auch das Ziel einer neuen EU-Strategie „Nachhaltige und kreislauffähige Textilien“, die die EU-Kommission am 30. März 2022 veröffentlicht hat. Mit einem ambitionierten Instrumentenkasten gibt die Kommission einen Rahmen und eine Vision für einen nachhaltigen und zirkulär wirtschaftenden Textilsektor vor, in dem die Produkte so konzipiert werden, dass sie langlebiger, besser wiederverwendbar, reparierbar, recyclingfähiger und energieeffizienter sind.

Warum ist es so wichtig beim europäischen Textilverbrauch etwas zu tun?

- Der europäische Textilverbrauch ist nach der Lebensmittelherzeugung, dem Wohnen und der Mobi-

lität die viertgrößte Ursache von Umweltbelastung und Klimawandel.

- Er zählt zu den drei größten Belastungen für Wasser- und Landressourcen und zu den fünf größten Belastungen in Bezug auf Rohstoffnutzung und Treibhausgasemissionen.
- Der Textil- und Bekleidungssektor beschäftigt mehr als 1,5 Millionen Europäerinnen und Europäer und ist ein Schlüsselfaktor für die Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen und Geschäftsmöglichkeiten.
- Jährlich werden in der EU rund 5,8 Millionen Tonnen Textilien entsorgt, was 11,3 kg pro Person entspricht.
- Fast 9 von 10 Europäern (88%) sind der Ansicht, dass Kleidung langlebiger und damit umweltfreundlicher gestaltet werden sollte.
- Bis zu 35% des gesamten in die Umwelt freigesetzten Mikroplastiks lassen sich zu Textilerzeugnissen zurückverfolgen (weltweit).

Die Vision 2030 der EU-Kommission für Textilien:

- Alle Textilerzeugnisse, die in der EU in Verkehr gebracht werden,
 - sind langlebig, reparierbar und recyclingfähig,
 - bestehen größtenteils aus Recyclingfasern,
 - enthalten keine gefährlichen Stoffe,
 - werden unter Einhaltung der sozialen Rechte hergestellt

WEITER AUF SEITE 2

FORTSETZUNG VON SEITE 1

- „Fast Fashion ist aus der Mode“ – von hochwertigen Textilien haben Verbraucherinnen und Verbraucher länger etwas.
- Rentable Wiederverwendungs- und Reparaturdienste sind weithin verfügbar.
- In einem wettbewerbsfähigen, widerstandsfähigen und innovativen Textilsektor übernehmen die Hersteller entlang der gesamten Wertschöpfungskette die Verantwortung für ihre Produkte.
- Kreislauffähige Kleidung anstelle von Wegwerf-Kleidung ist zur Norm

geworden, es gibt ausreichend Recyclingkapazitäten und Kleidungsabfälle werden so selten wie möglich verbrannt und zur Mülldeponie gebracht.

Zur Situation der Altkleidersammlung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen:

Die Abfallwirtschaft des Landkreises Garmisch-Partenkirchen hält zur Sammlung von Alttextilien an nahezu allen seinen Wertstoffhöfen und Wertstoffsammelstellen Altkleidercontainer vor. Sie bedient sich hierzu nur zertifizierter Entsorgungsfirmen, um den vertrauens-

vollen Umgang mit der Ware und deren Verbleib nachvollziehbar machen zu können. Auch Organisationen wie zum Beispiel das Rote Kreuz (bietet auch zusätzlich eine „Kleiderkammer“ bzw. Sammelstelle an), Prozentmarkt, Kirchengemeinden, die Aktion Hoffnung oder Tierschutz- und andere Vereine sind in die Sammlungs- und Wertschöpfungskette zum Wohle der Allgemeinheit mit eingebunden.

Ansonsten sind alle Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen bei der Anschaffung von neuen Kleidern oder Schuhen auf minderwertige Wegwerfware zu verzichten und eher auf langlebige, repa-

rier- und recyclingfähige, vielleicht sogar lokal oder regional erzeugte Kleidungsstücke zurückzugreifen – der Umwelt und sich selbst zuliebe!

Kontakt

Für Fragen stehen die Abfallberater des Landkreises Peter Zerhoch unter Tel. 08821 / 751-363 oder Dietmar Steinmetz unter Tel. 08821 / 751-376 gerne zur Verfügung.

RICHARD-VON-WEIZÄCKER-FORUM ZU GAST IM LANDKREIS**Fellows der Robert-Bosch-Academy besuchen im Rahmen ihrer Studienreise Garmisch-Partenkirchen**

Im Jahr 2014 gründete die Robert-Bosch-Stiftung in Berlin die Robert-Bosch-Academy, um hier Politiker, Wissenschaftler, Journalisten und Experten aus aller Welt einen Raum für Austausch und internationale Zusammenarbeit zu geben. In den sogenannten Fellowships wird den Gästen aus der ganzen Welt (im Moment aus 37 Ländern von 6 Kontinenten) die Möglichkeit gegeben, sich über einen Zeitraum von mehreren Monaten mit drängenden Fragen von globaler Bedeutung auseinander zu setzen.

Am 11. Oktober 2022 waren ehemalige, aktuelle und zukünftige Fellows der Robert-Bosch-Academy zu Gast in Garmisch-Partenkirchen, um sich dem Thema Kommunalpolitik im Zeichen der Klimaerwärmung zu beschäftigen. Nach einem Besuch auf der Zugspitze kamen sie im Kongresshaus in Garmisch-Partenkirchen zu mehreren Vorträgen und Diskussionsrunden zusammen. Dabei war der stellvertretende Landrat Dr. Michael Rapp als Hauptredner geladen und brachte den internationalen Gästen



Foto: © Robert Bosch Academy / David Ausserhofer

die aktuellen politischen Entwicklungen in unserer Alpenregion in Bezug auf den Klimawandel näher.

In dem rund einstündigen Vortrag auf Englisch betonte Dr. Michael Rapp die Veränderungen der bayerischen Lebensgrundlagen aufgrund extremer Wetterbedingungen, höherer Lebenshaltungskosten und Veränderungen in der Tourismusbranche, die eine Hauptannahmequelle besonders in unserer Region darstellt. „Die Bayerischen Alpen sind eine der Regionen in Europa, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Meteorologische Daten zeigen, dass die Durchschnittstemperatur dort seit dem 19. Jahrhundert um zwei Grad Celsius gestiegen ist, fast doppelt so stark wie im weltweiten Durchschnitt. Die Alpen werden grüner, die Vegetation blüht früher im Jahr und Bäume wachsen an Orten, die früher mit Schnee bedeckt waren“, so Dr. Rapp.

Er führte weiter aus, dass sich die Kommunalpolitik deshalb in einem ständigen Spannungsfeld zwischen aktueller Tagespolitik und geplanten strategischen Maßnahmen befinde. Das habe auch der Landkreis Garmisch-Partenkirchen früh erkannt und 2016 ein Klimaschutzmanagement geschaffen, das inzwischen zu einer großen Stabsstelle mit mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angewachsen ist, in der die Bereiche Klimamanagement und Mobilitätsmanagement gebündelt sind. Das Mobilitätsmanagement wird als wichtiger lokaler Hebel im Klimaschutz gesehen, da der Wandel von der Autoabhängigkeit hin zu mehr nachhaltiger, aktiver und geteilter Mobilität eines der großen Ziele der Mobilitätsentwicklung im Landkreis ist.

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen und seine drei Nachbarlandkreise hätten es sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 im eigenen Einflussbereich klimaneutral zu

werden, erklärte Rapp den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Derzeit werde ein CO₂-Monitoring-System eingeführt, das die gesamten Prozesse der Verwaltung abbildet und auf dessen Basis Maßnahmen entwickelt und bewertet werden. Auch wurde begonnen, die Energieerzeugung und -bewirtschaftung der kreiseigenen Gebäude wie Schulen oder Verwaltungsgebäude umzustellen, indem Solarenergie und Biomasseheizungen integriert werden. Rapp traf dabei einen Nerv, über eine Stunde dauerte die anschließende Diskussion in der der stellvertretende Landrat dem internationalen Publikum Rede und Antwort stand.

Im Anschluss erklärte Dr. Ulrike Wolf, Ministerialdirektorin im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, dass die Staatsregierung in E-Mobilität und die Sanierung von Seilbahnen sowie in digitale Innovationen investiere, um den Massentourismus zu begrenzen. Abundend beschrieb Prof. Dr. Hans Peter Schmid, Direktor des Instituts für Meteorologie und Klimaforschung am Karlsruher Institut für Technologie, in seinem Vortrag das Dilemma zwischen langfristigen Prozessen des Klimawandels und den kurzfristigen Interessen und Themenfeldern in der Tagespolitik.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Landrat Anton Speer
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion: Stephan Scharf, Wolfgang Rotsche, Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:
(soweit nicht anders angegeben)
© Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Gestaltung, Herstellung, Satz:
© Siegfried Karpf (karpfmedien.de), Oberammergau; Iris Hein, Kassel

Druck: Weixler, Oberammergau
Gedruckt auf 100 % Altpapier

**INHALT**

- 1 Grußwort von Landrat Anton Speer
- 1 Nachhaltige und kreislauffähige Textilien
- 2 Richard-von-Weizäcker-Forum im Landkreis
- 3 Europäische Mobilitätswoche
- 3 Die Umsetzung des Nahverkehrsplans im Landkreis
- 4 Neues Corporate Design für Landkreis und Landratsamt
- 4 Drei Fragen an Marco Kempter, den neuen Leiter der Abteilung 3 im Landratsamt
- 4 Neue Internetseite Leben in GAP
- 5 Notfallvorsorge – Keine Panik!
- 5 Planspielworkshop „Kommunalpolitik“ für junge Leute

- 6 Erste Demokratiekonferenz im Landkreis
- 6 Eigenes Integrationskonzept für den Landkreis
- 7 Zweiter Familienstützpunkt im Landkreis
- 7 Herausforderung Zuwanderung aus der Ukraine
- 7 13. Fachtag Werdenfelser Weg
- 8 Gesetzliche Vertretung von Ehegatten im Notfall
- 9 Ausbildung zum Klimapädagogen
- 9 Auftaktveranstaltung der neuen INTERREG Förderperiode
- 10 KoKi - Koordinierungsstelle Frühe Kindheit
- 10 Ehrenamtliche Familienpaten und -patinnen gesucht
- 11 „Streuobst für Alle“ - der Bayerische Streuobstpakt
- 11 Bezahlbarer Wohnraum in der Zugspitz Region
- 12 LEADER im Landkreis

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

Gemeinsam zu nachhaltiger Mobilität

Um nachhaltigen Verkehrskonzepten mehr Aufmerksamkeit und Bürgerinnen und Bürgern sowie Gemeinden Anstoß für konkrete Veränderungen zu geben, findet seit 2002 jedes Jahr vom 16. bis 22. September die Europäische Mobilitätswoche statt. Sie ist eine Kampagne der Europäischen Kommission und bietet Kommunen aus ganz Europa die Möglichkeit, ihren Bürgerinnen und Bürgern die Bandbreite nachhaltiger Mobilität vor Ort näher zu bringen und nachhaltige Verkehrslösungen verstärkt in den Blickpunkt zu rücken.

Zum Auftakt der diesjährigen Europäischen Mobilitätswoche wurde in der Chamonixstraße in Garmisch-Partenkirchen ein „**Parking Day**“ organisiert: Parkplätze wurden mit Pflanzen begrünt und in Orte für Begegnung und Kommunikation verwandelt. Organisiert wurde die Aktion von der Radinitiative Garmisch-Partenkirchen. „Mit dem Parking Day wollen wir zeigen, wie wir Parkplätze anders nutzen könnten“, erklärt Mitorganisator Wolf-Dietrich Hanneberg. „Wie könnte unser Ort ausschauen, wenn wir Autos weniger und Rad- und Fußgängern mehr Platz einräumen?“

Beim **Raderlebnistag Plansee** machten sich trotz Regen rund 50 Radlerinnen und Radler von Garmisch-Partenkirchen, Ettal und Reutte auf zum Plansee. Zum zweiten Mal organisierte der Naturpark Ammergauer Alpen gemeinsam mit dem Tourismusverband

Reutte den grenzübergreifenden Raderlebnistag.

In Murnau gab es einen **Bürgeraustausch**, um Verbesserungsmöglichkeiten im Fuß- und Radwegenetz zu diskutieren. Mobilitätsmanagerin Andrea Falkner nahm aus den Gesprächen 17 konkrete Punkte auf, deren Umsetzung sie vorantreiben will. Besonders viel Lob gab es von Bürgerinnen und Bürgern für die Einführung des On-Demand-Busangebots „omobi“ – verbunden mit dem Wunsch, das Angebot auf den Abend und das Wochenende auszuweiten.

Auch wenn das schlechte Wetter der **E-Mobilitätsausstellung** „**Elektrisch bewegen**“ in Farchant etwas in die Quere kam, fanden die Besucherinnen und Besucher dort dennoch breitgefächerte Informationen zu lokalen E-Mobilitätsangeboten: Neben E-Autos und E-Bikes gab es auch Informationen des ADFC, der Zugspitz Region und des Landratsamtes rund um nachhaltige Mobilität, Klimaschutzmaßnahmen und geplante Projekte in der Region.

Zum **Tag der Schiene** gab es in Murnau eine Kundgebung zum Thema „**Werdenfelsbahn 2030: Starke Schiene im Deutschlandtakt**“. Die Veranstalter Pro Bahn und das Aktionsbündnis Werdenfelsbahn hatten einen Informations- und Positionsaustausch zu regionalen Bahnthemen organisiert. Norbert Moy von Pro Bahn lud dazu die Bürgermeister von Mur-

nau und Ohlstadt ein. Ebenso Landrat Anton Speer, Vizelandrat Dr. Michael Rapp und Landtagsabgeordneten Harald Kühn. Bürgerinnen und Bürger äußerten vor allem Wünsche und Forderungen zur Modernisierung der Werdenfelsbahn-Strecke, zur Taktverkürzung von einer Stunde auf dreißig Minuten sowie zur Verbesserung des aktuellen Schienenersatzverkehrs und der Situation bei der Ammertalbahn. Die Sprecher erklärten, vor welchen realen Hindernissen die Veränderungen stehen und warum ein langer Atem erforderlich sei.

Auf reges Interesse stieß auch das kostenfreie Angebot, mit dem **elektrischen Geländerollstuhl X8** zur Tannhütte zu gelangen. Schnell waren

beide Rollstühle an allen sieben Veranstaltungstagen ausgebucht. So konnten auch körperlich eingeschränkte Menschen das Bergerlebnis mobil genießen. Ebenso gefragt waren die Rikscha-Fahrten in und um Garmisch-Partenkirchen, ein kostenfreies Angebot der LongLeif GmbH.

Zum Abschluss der Europäischen Mobilitätswoche war die „**Demo auf Rollen**“ (**Skatenight**) in Garmisch-Partenkirchen ein Highlight. Über 100 große und kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer fuhren bei der rund sechs Kilometer langen Demo auf Inline-Skates quer durch den Ort. Unterstützt wurde die „Demo auf Rollen“ zudem von den Profis der ersten Eishockey-Mannschaft des SC Riessersee (SCR) und dessen Jungspielern. An Übungsständen konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zudem ihr Können im Slalom-Parcours und ihre Schusskraft mit Hockeyschlägern testen.



v.l.: Landrat Anton Speer, stellv. Landrat Dr. Michael Rapp, Bürgermeister Rolf Beuting, Landtagsabgeordneter Harald Kühn, Norbert Moy (Pro Bahn Bezirksverband Oberbayern e.V.), Bürgermeister Christian Scheurer. Foto: Markt Murnau

VOM PLAN AUF DIE STRASSE

Die Umsetzung des Nahverkehrsplans im Landkreis

Im Dezember 2021 wurde mit der Zustimmung des Kreistages der neue Nahverkehrsplan beschlossen. Dieser beinhaltet Empfehlungen und Maßnahmen zur kurz-, mittel- und langfristigen Verbesserung des ÖPNV im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Bei der Erstellung des Nahverkehrsplans wurde der Beteiligung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, der Kreisrätinnen und Kreisräte sowie der Mobilitätsanbieter und des Tourismus eine besondere Bedeutung beigemessen. Das Ergebnis ist ein Nahverkehrsplan, der den unterschiedlichen Bedürfnissen an öffentlicher Mobilität im Rahmen der ÖPNV-Entwicklung hier im Landkreis Rechnung trägt. Der Nahverkehrsplan ist eine Richtschnur für

die Entwicklung des ÖPNV im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

Im vergangenen Jahr wurden bereits folgende Verbesserungen umgesetzt:

Im Isartal wurde auf der Buslinie zwischen Mittenwald und Kochel ein Stundentakt eingeführt. Hierbei wurde auch auf die Anbindung an den Bahnverkehr geachtet.

Im kommenden Jahr 2023 wird in den Sommermonaten an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen auf der Strecke Mittenwald – Kochel ein Halbstundentakt angeboten. Des Weiteren wird die Busverbindung Garmisch-Partenkirchen

– Wallgau an den Wochenenden um zwei Fahrten am Nachmittag ergänzt.

Im Ammertal wurde auf der Linie 9622 (Oberammergau – Linderhof) an Wochenenden und Feiertagen in Sommermonaten sowie auf der Linie 9606 (Garmisch-Partenkirchen – Oberammergau – Füssen) ganzjährig durch zusätzliche Fahrten der Fahrplan verdichtet. Ferner ist die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Angebots bis Reutte i. Tirol in Planung.

Im Blauen Land ist eine Mobilitätsverbesserung durch die Einführung eines On-Demand-Systems zusätzliche zum vorhandenen Linienverkehr angedacht.

Für das Loissachtal sieht der Nahverkehrsplan die Umsetzung einer Busverbindung zwischen Garmisch-Partenkirchen und Murnau vor. Hier soll im Zusammenspiel zwischen Bus und Bahn ein

Halbstundentakt bis Murnau realisiert werden. Dieses Angebot soll 2023 geprüft werden.

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen investiert in den ÖPNV und damit in die Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätsangebots für seine Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste.

Kontakt

Bei Fragen und Anregungen zur Nahverkehrsentwicklung wenden Sie sich gerne an das Klimaschutz- und Mobilitätsmanagement im Landratsamt unter E-Mail: KLIMO@lra-gap.de

CORPORATE DESIGN FÜR DEN LANDKREIS UND DAS LANDRATSAMT

Landratsamt bzw. Landkreis führen ab 1. Januar 2023 ein einheitliches Corporate Design ein

Eine moderne Verwaltung benötigt ein einheitliches Erscheinungsbild, denn heutzutage haben die Bürgernähe und die Kommunikation von Landratsämtern eine weit größere Bedeutung als früher. Deshalb führt das Landratsamt bzw. der Landkreis zum 1. Januar 2023 offiziell ein einheitliches Corporate Design für die gesamte Verwaltung ein.

Das Corporate Design bildet die Grundlage für ein einheitliches Auftreten der Verwaltung im Rahmen der visuellen Kommunikation. Die Gestaltung aller Elemente geschieht unter einheitlichen Gesichtspunkten, um bei jedem Kontakt eine Wiedererkennung zu erreichen. Das bedeutet, dass sich Logo, definierte Far-

ben, Hausschrift und das Gestaltungsraster in allen Medien des Landkreises Garmisch-Partenkirchen wiederfinden.

Zentral für die Außenkommunikation bleibt das Wappen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen als Zeichen der Wertschätzung für die Geschichte und Tradition unseres Landkreises. Jedoch gibt es dabei eine Neuerung: Die Zugspitze als höchster Berg Deutschlands ist mit Abstand die größte und bekannteste Attraktion in unserem Landkreis und gleichzeitig auch Namensgeber unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der Zugspitz Region GmbH. Um die Zugspitze mit unserem Landkreis zu verbinden und gleichzeitig die Verbundenheit mit

unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu verdeutlichen, erhält unser Landkreiswappen mit dem Schriftzug Landkreis Garmisch-Partenkirchen bzw. Landratsamt Garmisch-Partenkirchen nun den Wortzusatz ZUGSPITZREGION.

Das Corporate Design verleiht dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen als ZUGSPITZREGION ein modernes und einheitliches Erscheinungsbild. Zudem schärft es das Profil des Landkreises und gewährleistet seine Wiedererkennung in ansprechender Weise. Das Corporate Design dient nicht nur dazu, ein positives Image in der Öffentlichkeit zu fördern, sondern es stärkt auch die gemeinsame Identität innerhalb der Verwaltung.



Marco Kempfer ist seit Januar im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen tätig. Zunächst war er für juristische Fragen rund um den G7-Gipfel zuständig, bis er im April die Leitung der Abteilung 3 Bauen, Kommunales, Umwelt übernommen hat und damit die Nachfolge von Ulrich Reuber antrat.

DREI FRAGEN AN DEN LEITER DER ABTEILUNG 3, MARCO KEMPTER

Wie gefällt es Ihnen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen?

Vor meiner Zeit in Garmisch-Partenkirchen konnte ich viele Jahre im schönen Passau verbringen. Da ich allerdings im Westallgäu aufgewachsen und diesem noch sehr verbunden bin, freue ich mich, wieder näher an meiner Heimat zu wohnen. Nun die Möglichkeit zu haben, in diesem einmaligen, von Naturschönheiten geprägten Landkreis arbeiten zu dürfen freut mich besonders.

Wie sind Sie ans Landratsamt Garmisch-Partenkirchen gekommen, haben Sie sich auf die Position beworben?

Im Anschluss an mein Studium und Referendariat habe ich mich beim Bayerischen Innenministerium beworben. Beim Bewerbungsgespräch wurde dann die Stelle als Abteilungsleiter am

Landratsamt Garmisch-Partenkirchen vorgeschlagen. Da ich diesen herrlichen Landkreis noch gut aus Kinderzeiten von Ausflügen mit meinen Großeltern kenne, musste ich nicht lange überlegen.

Wie sehen Sie Ihre neue Aufgabe als Abteilungsleiter?

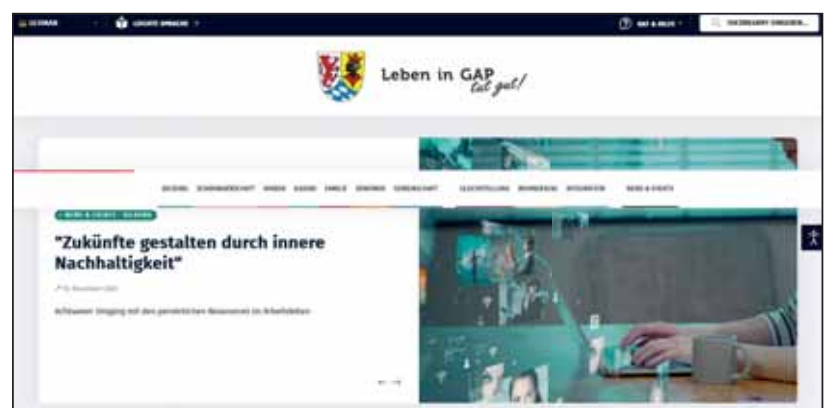
Sehr interessant als Jurist an einem Landratsamt ist, dass sich quasi täglich neue Herausforderungen stellen. Es finden sich nicht nur viele komplizierte juristische Problemstellungen, sondern es steht auch und gerade die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Verfahrensbeteiligten im Mittelpunkt. Besonders wichtig ist mir dabei, diese Zusammenarbeit bestmöglich zu fördern und zielführend zu gestalten.

NEUE INTERNETSEITE LEBEN IN GAP

Die als Familienwegweiser angelegte Internetseite bildet das breite Angebot in der Region ab

Über die Jugendhilfeplanung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wurde der Wunsch nach einer Internetseite für Familien als moderner und zeitgemäßer Nachfolger des bewährten Familienwegweisers an die Kreisgremien herangetragen. Ende 2019 wurde im Landratsamt eine Projektgruppe gebildet, die sich dieser Aufgabe angenommen hat. Dabei stellte sich heraus, dass der Inhalt der neuen Internetseite über den Inhalt des bekannten, in Buchform erhältlichen Familienwegweisers hinausgehen würde. So umfasst die Internetseite „Leben in GAP“ die Themen Bildung, Schwangerschaft, Kinder, Jugend, Familie, Senioren, Gemeinschaft, Gleichstellung, Behinderung und Integration sowie einen Bereich für News & Events. „Leben in GAP“ bildet nicht nur die Inhalte und Angebote des Landratsamtes ab, sondern aller Einrichtungen und Wohlfahrtsverbände im Landkreis. Die neue Internetseite, die

seit September online ist, richtet sich mit ihren Informationen und Angeboten somit an (werdende) Eltern und andere Erziehungsberechtigte, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, neu Zugezogene, Ehrenamtliche sowie an Vereine, Organisationen und Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Gemeinden. Die Internetseite „Leben in GAP“ soll in ihrer Gestaltung insbesondere zur Pflege und Stärkung der Familien-Freundlichkeit, der Sozialstrukturen und des Engagements im Landkreis beitragen. „Leben in GAP“ ist eine Internetseite, die von der aktiven Mitarbeit aller Beteiligten lebt. Neben der direkten Adresse www.leben-in-gap.de gelangt man auch über die Internetseite des Landkreises unter der Rubrik Bildung & Leben auf die neue Internetseite.



NOTFALLVORSORGE – KEINE PANIK!

Landratsamt informiert über Notfallvorsorge

Es gibt schönere Berichte. Medial wird in diesen Wochen ständig von Energiekrise, Blackout oder anderen (theoretisch) Möglichkeiten berichtet, die uns vor allem in den Wintermonaten „blühen“ könnten. Und nun kommt auch noch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen damit zu Ihnen? Keine Angst, nein! Wir wollen nicht verhehlen, dass auch wir im „Amt“ uns mit diesen Themen auseinandersetzen. Aber wir wollen sicherlich keinen Grund zur Panik geben!

Uns geht es um Information!

Als Sicherheits- und Katastrophenschutzbehörde hat das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen auch die Aufgabe, die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Landkreis zu gewährleisten. Vorrangig laufen bei den einzelnen (Markt-)

Gemeinden alle Stränge zusammen, um für das Thema „Blackout“ gewappnet zu sein. Das macht auch Sinn: Es geht um die Frage, was bei einem unkontrollierten und unvorhergesehenen Versagen von Netzelementen vor Ort gemacht wird. Und mit dieser Frage beschäftigen sich alle Kommunen und selbstverständlich auch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen gemeinsam, damit im Falle eines Falles – bei einem langanhaltenden Stromausfall – die Bevölkerung weiß, was wir tun und an wen sie sich wenden kann.

Katastrophenschutz-Leuchttürme

In jeder Kommune soll es im Landkreis mindestens einen so genannten Katastrophenschutz-Leuchtturm geben. Wir sammeln die Informationen der (Markt-)

Gemeinden, wo diese sein werden, und werden auf unserer Internetseite (www.lra-gap.de) die Örtlichkeiten bekannt machen. Außerdem werden wir auch in Papierform Informationen im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen vorhalten. Auch unser Landratsamt Garmisch-Partenkirchen am Hauptsitz in der Olympiastraße 10 wird ein solcher Leuchtturm sein. Sie dürfen den Begriff bildlich sehen: Wenn es wirklich zu einem weitreichenden Stromausfall kommen sollte, gibt es nur wenige Gebäude, die durch ein Notstromaggregat weiter mit Strom bedient werden können. Diese Leuchttürme sollen zentrale Anlaufstelle für die Bevölkerung sein. Hier soll es Informationen geben, hier sollten auch Notrufe entgegengenommen werden können. Da unsere Landkreis-Zeitung redaktio-

nell einen wochenlangen Vorlauf hat, dürften Sie auf der Internetseite bereits weitere Informationen finden.

Was ist zu tun?

Auf unserer Internetseite ist die Broschüre „Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen“ verlinkt, die vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe veröffentlicht worden ist. Zum Redaktionsschluss war sie als Publikation vergriffen. Weiterhin gibt es dort das Faltblatt „meine persönliche Checkliste“.

Ihr Wohl liegt uns am Herzen!

Seien Sie gewiss, dass alle Verantwortlichen im Landkreis und Landratsamt Garmisch-Partenkirchen Ihr Wohl im Blick hat. Manches, was im Landratsamt zur Notfallvorsorge gemacht wird, ist von außen nicht ohne weiteres erkennbar. Aber Sie dürfen sich sicher sein, dass alles Mögliche getan wird, damit im Notfall die Bevölkerung nicht allein gelassen wird.

NUR MITSCHWIMMEN REICHT NICHT! MEHR FRAUEN POWER FÜR DIE DEMOKRATIE

Ein neues Projekt soll in Form eines Planspielworkshops jungen Leuten – in diesem Fall Mädchen – die Kommunalpolitik näherbringen

Der Zonta Club Garmisch-Partenkirchen und die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, Ulrike Leimig, haben zusammen ein Projekt entwickelt, das jungen Leuten – in diesem Fall Mädchen – die Kommunalpolitik näherbringen soll. Zu diesem Zweck wurde das Projekt unter dem Schirm von „Demokratie Leben“ in Form eines Planspielworkshops von der Forschungsgruppe Jugend und Europa beim Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) am 7. und 8. Oktober 2022 in der Jugendherberge in Burgrain durchgeführt. Der veranstaltete Workshop war ein großer Erfolg und die beteiligten Mädchen waren begeistert, offen und sehr interessiert und alle hoffen auf eine Folgeveranstaltung.

Bei dem Workshop stand vor allem der Gruppengedanke und das gemeinsame Erleben bzw. die Vertiefung von Interesse am Gemeinwohl und der kommunalen Arbeit im Mittelpunkt. Dabei wurde sehr klar, dass der

Bedarf enorm ist, jungen Frauen die Möglichkeit zu geben, zu erarbeiten und zu diskutieren, wie ein Engagement in der Gesellschaft aussehen könnte.

Themen aus dem Workshop waren unter anderem die Sicherheit von Mädchen und Frauen im öffentlichen und privaten Raum (Selbstschutz-Training), das Erleben von Verantwortungsübertragung auf die Betroffenen von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Frauen aufgrund von Verhalten, Kleidung etc., oder Rollenklischees bei der Bewertung von Mädchen und Frauen durch das Umfeld und untereinander. Für alle Beteiligten ist deshalb die eindeutige Schlussfolgerung aus dem zweitägigen Planspielworkshop, dass es sehr wichtig ist, dass Mädchen und junge Frauen sich zutrauen, am gesellschaftlichen und demokratischen Leben teilzunehmen und die Zukunft unserer Demokratie mitzugestalten – also nicht nur „mitschwimmen“, sondern eintauchen.

NUR MITSCHWIMMEN REICHT NICHT!
MEHR 'FRAUEN POWER' FÜR DIE DEMOKRATIE
Planspielworkshop am 7.-8.10.2022

Du hast Lust, 'Frauen Power' zu entwickeln, Demokratie zu erleben und Dich **auszutauschen**?

Du möchtest, dass Mädchen und junge Frauen in Politik und Gesellschaft mehr **stimme** finden?

Dann mach mit und bewirb Dich!
Du bist herzlich zur Teilnahme eingeladen.



Kontakt

Mehr Information geben:
Ulrike Leimig, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises unter Tel.: 08821 / 751-441 sowie

Ursula Werner, Zonta Club Garmisch-Partenkirchen unter Tel.: 08821 / 68788 oder 0170 / 2153208

ERSTE DEMOKRATIEKONFERENZ IM LANDKREIS

Durch das Zusammenwirken von vielen Kooperationspartnern soll, koordiniert vom Kreisjugendring (KJR), Demokratie gefördert werden

Am 1. Oktober 2022 eröffnete der stellvertretende Landrat Dr. Michael Rapp die erste Demokratiekonferenz in der Riedhausener Westorhalle. Diese Veranstaltung ist ein jährlicher Hauptbestandteil des Landkreisprojekts „Partnerschaft für Demokratie“. Durch die Koordination des Kreisjugendrings (KJR) soll mit vielen Kooperationspartnern Demokratie gefördert werden. Bei der ersten Kon-

ferenz kamen heuer rund 70 Personen aus Politik und Kultur sowie Vertreter verschiedener Organisationen und Vereine zusammen. So auch Altlandrat und Landtagsabgeordneter Harald Kühn, der sich besorgt über die Demokratiemüdigkeit zeigte. Er mahnte eindringlich, dass es das Engagement brauche, um den weiteren Erhalt der Demokratie zu sichern.

Einmal im Jahr wird nun auf der Demokratiekonferenz auch darüber berichtet, welche Projekte in Bezug auf Bildung und Demokratie realisiert wurden und welche neuen Themen angegangen werden sollen. So präsentierte beispielsweise das erste Jugendforum eindrucksvoll eine gemeinsame Fahrt nach Berlin. Das Jugendforum organisiert sich selbst und kann eigene Gelder für Jugendprojekte im Landkreis vergeben. Weitere umgesetzte Aktionen von Kooperationspartnern des Demokratieprojektes waren ein Theaterprojekt an der Mittenthaler Schule zum Thema Rassismus, ein Planspiel rund um Frauen Power in der Politik, der Workshop „Streitet Euch!“, die Aktion „Inklusion auf dem Prüfstand“ zur Barrierefreiheit, eine X8 Adventure-Tour mit zwei geländegängigen Rollstühlen und der Umbau eines alten Feuerwehrfahrzeuges zu einem Demokratiemobil. Als Handlungsfelder für die Zukunft wurden unter anderem die Aufklärungsarbeit in Sportvereinen genannt sowie die Digitalisierung und Teilhabe, die Sensibilität für Integration oder das Bewusstsein für eigene Vorurteile. Diese und weitere Themen werden in den kommenden Begleitausschuss

der Partnerschaft für Demokratie mit aufgenommen.

Mit der ersten Demokratiekonferenz im Landkreis ist der Anfang gemacht. Der Antrag einer weiteren Förderung für das Jahr 2023 wurde bereits genehmigt; mit einem guten Budget für neue Demokratieprojekte. Der KJR übernimmt die koordinierende Arbeit und hilft gute Ideen zu finanzieren und umzusetzen, um Demokratie zu fördern, Extremismus vorzubeugen und Vielfalt zu gestalten. Wer mitmachen möchte, kann sich an die Koordinatorin beim KJR Lydia Tafertshofer wenden.



Kontakt und Informationen

KJR Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 / 9660150

E-Mail:
info@demokratie-leben-gap.de

www.demokratie-leben-gap.de

LANDKREIS ERHÄLT EIN EIGENES INTEGRATIONSKONZEPT

Der Landkreis soll mit dem zu entwickelnden Konzept mehr Handlungsfähigkeit im Themenfeld Zuwanderung und Integration erhalten

Der Kreistag hat im Oktober beschlossen, dass der Landkreis Garmisch-Partenkirchen ein eigenes Integrationskonzept erhalten soll. Die Integrationsbeauftragte des Landkreises, Laura Erben, stellte das Vorhaben sowie einen entsprechenden Zeitplan in der Sitzung vor. Einstimmig wurde für das Projekt entschieden, das dem Landkreis mehr Handlungsfähigkeit im Themenfeld Zuwanderung und Integration geben soll. Bereits im Dezember fand eine Auftaktveranstaltung statt, um den Prozess einzuläuten. Im kommenden Jahr 2023 sollen dann unter Beteiligung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft sowie dem breit aufgestellten Netzwerk Integration die Inhalte des Konzepts erarbeitet werden. Die Integrationsbeauftragte leitet den Prozess

zusammen mit einem Projektsteuerkreis. Auch alle Bürgerinnen und Bürger sind zur Beteiligung aufgerufen. Anfang des neuen Jahres wird es eine umfassende Online-Befragung zur Thematik geben. Kann der Zeitplan eingehalten werden, liegt im Herbst 2023 ein vorerst fertiges Konzept auf dem Tisch. Vorerst, weil mit der Konzepterstellung der Prozess im Prinzip erst beginnt. Was dann folgen muss, ist die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen, die Weiterentwicklung von Lösungsstrategien sowie eine regelmäßige Evaluation.

Aktuelle Informationen zum Integrationskonzept sind unter <https://leben-in-gap.de/integration> zu finden.

WAS IST EIN INTEGRATIONSKONZEPT?

Wozu braucht der Landkreis ein Integrationskonzept und was ist das eigentlich?

Ein Integrationskonzept dient dazu, einen Überblick über die Integration von zugewanderten Menschen im Landkreis zu erhalten. Dabei werden alle Formen der Migration aus dem Ausland betrachtet. Die Bestandsaufnahme innerhalb des Themenfelds lässt einen Blick auf die Strukturen vor Ort zu und zeigt mögliche Lücken auf. Das hilft der Verwaltung und Politik, entsprechende Maßnahmen, Projekte und Mittel zielgerichtet zu steuern. Ein Integrationskonzept ist also ein Steuerungselement für den Landkreis und nie abgeschlossen, weil es in regelmäßigen Abständen überprüft werden muss und Veränderungen dokumentiert werden müssen.

ZWEITER FAMILIENSTÜTZPUNKT IM LANDKREIS



In Murnau wurde unter der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Murnel e.V. der zweite Familienstützpunkt im Landkreis eröffnet

Am 1. September 2022 eröffnete in Murnau der zweite Familienstützpunkt im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Die Trägerschaft des Stützpunktes liegt beim gemeinnützigen Verein Murnel e.V. . Unter der Leitung von Diplom-Pädagogin Anissa Wagner wird der Stützpunkt künftig Angebote und Beratung für alle Familien bereithalten.

Die Angebotspalette reicht dabei von Elterncafés, Bildungsangeboten, Bastelaktionen, Festen und Spielgruppen bis hin zur Beratung in Erziehungs- und Beziehungsfragen. Das Programm soll Familien und Erziehungsberechtigte stärken und zur Vernetzung untereinander beitragen. Zu finden ist der Murnauer Familienstützpunkt in den Räumlichkeiten von Murnel e.V. am August-Einsele-Ring 18.

Der Familienstützpunkt Oberammergau (Träger Caritas) wird von Sozialpädagogin Sabine Reiser geleitet und besteht seit März 2021 in den Räumlichkeiten in der Ettaler-Str. 57e in Oberammergau. Dort konnten bereits einige Veranstaltungen, wie z. B. (Online)-Vorträge zu Erziehungsthemen, kleine Feste, Kunstaktionen und Elterncafés veranstaltet

werden und noch vieles mehr ist geplant.

Aktuelle Angebote und Aktionen der Stützpunkte finden Sie auf der Internetseite der jeweiligen Einrichtung oder unter www.leben-in-gap.de bzw. in der Integreat-App.

Das Projekt Familienstützpunkte wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, der jeweiligen Gemeinde und dem Träger finanziert. Die Fachstelle Familienförderung beim Landratsamt koordiniert und unterstützt die Familienstützpunkte.

Kontakt

Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Sachgebiet Chancengleichheit
Fachstelle Familienförderung
Eva Krapf
Tel.: 08821 / 751-257
E-Mail: familienfoerderung@lra-gap.de

ZUWANDERUNG AUS DER UKRAINE – EINE HERAUSFORDERUNG DER BESONDEREN ART

Über 1.200 Erwachsene und Kinder haben im Landkreis eine neue Heimat gefunden

Auch im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sind besonders in der ersten Jahreshälfte 2022 zahlreiche Menschen aus der Ukraine eingetroffen. Insgesamt hat der Landkreis über 1.200 Erwachsenen und Kindern eine neue Heimat gegeben. Dass dies eine besondere Herausforderung war, ist in der lokalen Berichterstattung deutlich geworden.

Die Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten wäre ohne die gute Zusammenarbeit im Landkreis und das große ehrenamtliche Engagement nicht möglich gewesen. Die Kolleginnen und Kollegen in der Ausländerbehörde des Landratsamtes haben die Situation durch viele Überstunden und Wochenendschichten gemeistert. Die Beratungsstellen von Caritas und SkF konnten zwar zusätzliche Stellen besetzen, mussten aber die zeitintensive Beratungsarbeit leisten. Besonders für die Unterstützung beim Zuständigkeitswechsel von der Ausländerbehörde zum Jobcenter ist der Landkreis dankbar. Eine Vielzahl

von Anträgen wurde durch die Arbeit der Verbände bewältigt. Kurzfristig und unkompliziert ist an vielen Stellen das BRK eingesprungen und hat mit Fahrrädern, Kinderbetreuung und weiteren Projekten ausgeholfen.

Einen deutlichen Anstieg an Kundschaft konnten auch die örtlichen Ausgabestellen der Tafeln verzeichnen. Ohne großzügige Spenden wäre eine Versorgung der bedürftigen Personen undenkbar gewesen. Dennoch ist gerade hier die Belastung weiterhin sehr groß, da zusätzlich zu wachsenden Zuwanderungszahlen die steigenden Lebensmittel- und Energiekosten viele Menschen in die Bedürftigkeit treiben. Hier werden dringend Spenden von haltbaren Lebensmitteln benötigt.

Die Zuwanderung aus der Ukraine hat deutlich gezeigt, was im Landkreis durch die gute Vernetzung und Zusammenarbeit möglich ist. Auf diese wollen wir auch weiterhin bauen.

Spendenaufwurf der Diakonie in Garmisch-Partenkirchen, e.V. und der TAFEL im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, unterstützt von Landrat Anton Speer

Die Diakonie und TAFEL bitten um die Spende haltbarer Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Konserven oder haltbare Milch. Wenn Sie Lebensmittel spenden wollen, freut sich die Diakonie in Garmisch-Partenkirchen über Ihren Anruf unter Tel.: 08821 / 95230.

13. FACHTAG WERDENFELSER WEG

Magersucht und rechtlicher Zwang – Ursachen, Behandlungen und Lösungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Bereits am 3. Mai dieses Jahres fand der 13. Fachtag Werdenfelser Weg statt, zu dem Josef Wassermann, Leiter der Beratungsstelle am Landratsamt und Initiator des Werdenfelser Weges, rund 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedensten Professionen begrüßte. In diesem Jahr standen beim Fachtag Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von Magersucht betroffen sind, im Mittelpunkt.

Die Magersucht beginnt als Erkrankung meist im Kindes- bzw. Jugendalter und erstreckt sich dann oft bis ins junge Erwachsenenalter hinein oder auch darüber hinaus.

Anorexia nervosa, so der medizinische Fachbegriff, ist eine Erkrankung, die oft schwer erkennbar ist und oft auch versteckt und verleugnet wird. Es ist auch eine Erkrankung, die von einer bestimmten Szene als Körperoptimierung gesehen wird – ihr Slogan: „Nennt es Krankheit, ich nenne es Perfektion“.

Wie bei jedem Thema, das im Rahmen des Fachtags Werdenfelser Weg behandelt wurde, geht es um eine notwendige Veränderung, vor allem um eine Haltungsänderung. Es geht insbesondere auch um einen Perspektivwechsel aller Beteiligten und um den gegenseitigen Austausch. Das Thema Essstörungen

bzw. Magersucht ist aktueller denn je, da es durch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen nachweislich zu einem sprunghaften Anstieg der Erkrankungen gekommen ist. Zudem werden die Patientinnen und Patienten immer jünger. So ist eine Steigerung bei den 15 – 17 Jährigen um 13 % festzustellen und ein überproportionales Plus von 7% bei 13 – 18 Jährigen. Die Gründe für die hohen Fallzahlen sind Vereinsamung, kein Sport, keine Vereine, fehlende direkte Kommunikation und ein übergroßer Medieneinfluss während des Lockdowns. Insbesondere die sozialen Netzwerke wie Instagram belasten die Zahlen, weil hier das Aussehen, meist durch Filter

verändert, eine enorme Rolle spielt und das ständige Vergleichen Frustrationen verursacht und falsche Anreize schafft, die gesundheitsschädlich sind. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist ein multiprofessioneller Ansatz notwendig, der auf Kommunikation und Miteinander ausgerichtet ist.

Dr. Sebastian Kirsch, Betreuungsrichter am Amtsgericht und Initiator des Werdenfelser Weges, betonte im Rahmen des Fachtags, dass dem Therapeuten, dem es gelingt, einer Fehlentwicklung sanft steuernd entgegen zu wirken, größter Respekt gebühre. Die Begriffe „Überzeugung“, „Druck“ oder „Zwang“ ge-

hörten bei diesem Krankheitsbild in eine logische Kette. Die Überzeugung des Patienten, etwas an einer diagnostizierten Magersucht ändern zu wollen, bestünde selten von Anfang an, aber die Überzeugung des Patienten sei der einzige Schlüssel, ein langfristiges Arrangement eines Patienten mit seiner Erkrankung zu erreichen.

Therapeuten könnten Anorexie-Patienten nicht zwingen, gesund zu werden. Die einzige wirksame Behandlung für die Anorexia nervosa, nämlich Psychotherapie, brauche ein Mindestmaß an freiwilliger, aktiver Kooperation. Diese Überzeugung müsse der Therapeut vermutlich ausnahmslos immer erst erwecken.

Sven Hannawald, Botschafter für psychische Gesundheit der Bundesregierung

und der AOK Bayern, sprach im Rahmen eines Interviews mit Josef Wassermann über seine eigenen Erfahrungen und die psychische Gesundheit. Die meisten erinnern sich bei Sven Hannawald an die Olympiasiege und Weltmeistertitel und den grandiosen Sieg bei der Vierschanzentournee 2004, bei der er als erster Springer alle vier Springen gewinnen konnte. Und dann kam urplötzlich der Absturz ins Bodenlose, der Burnout, der seine Karriere beendete. Man sah dann in den Medien auch Fotos, die stark an Magersucht erinnerten und die schon allgemein diskutierte Frage nach den niedrigen Körpergewichten bei Skispringern nahm erneut Fahrt auf. Im Interview führte Hannawald aus, dass gerade der Leistungssport die Gefahr mit sich bringe, auch mit der Ernährung an seine Leistungsgrenze zu gehen und auch darüber hinaus. Er berichtete über den

Grenzbereich, in dem er sich als Profisportler bewegte. Das Dünnsein war für ihn und seine Kollegen Mittel zur Leistungsoptimierung. Da dies als Leistungssportler unter ärztlicher Begleitung stattfand und ein Leistungsabfall, wie er sich in der Anorexia nervosa häufig ergibt, sofort in Trainings- und Wettkampfleistungen erkennbar geworden wäre, ging und geht Hannawald davon aus, dass er und seine Kollegen damals und heute die Grenzen nicht überschreiten. Insofern konnte er sich klar zur Magersucht abgrenzen.

Hannawald sagte aber, dass das optische Erscheinungsbild, das er heute rückblickend auf alten Bildern feststelle, von seiner damaligen Selbstwahrnehmung deutlich abweicht. Wenn er sich früher tagtäglich im Spiegel sah, war er nach eigenen Schilderungen nicht zu

einer objektiven Selbstwahrnehmung in der Lage. Er erinnerte damit an die Körperschemastörungen, die Anorexie-Patienten zeigen. Hannawald appelliert an jeden Einzelnen, sich los zu lösen von den scheinbaren Idealen der Social Media und forderte auf, sich nicht an vorgefertigten, oberflächlichen Idealen zu orientieren, sondern Betroffene und Gefährdete darin zu bestärken, eigenständig Wünsche und Ziele im Leben zu entwickeln und zu finden.

Weitere Infos

zum 13. Fachtag Werdenfelser Weg unter www.werdenfelser-weg-original.de/fachtag-2022-kinder

GESETZLICHE VERTRETUNG VON EHEGATTEN IM NOTFALL

Neureglung für die gesetzliche Vertretung von Ehegatten im Notfall ab dem 1. Januar 2023

Bei einem Unfall oder einer plötzlicher Erkrankung können sich Ehegatten sowie eingetragenen Lebenspartner zwar beistehen, jedoch nicht gesetzlich vertreten. Bisher galt, wenn ein Ehegatte selbst nicht mehr in der Lage ist, Entscheidungen zu treffen, wie beispielsweise in eine ärztliche Behandlung einzuwilligen oder Anträge bei der Krankenkasse zu stellen, durfte dies nicht ohne Weiteres der andere Ehegatte erledigen. Dieses wurde oftmals irrtümlich vermutet. Eine automatische gesetzliche Vertretung von Ehegatten wurde seit Jahren immer wieder diskutiert und künftig ist dies in eingeschränkter Form möglich.

Mit der neuen Regelung ab 1. Januar 2023 können sich Ehegatten im akuten Notfall gegenseitig in Gesundheitsangelegenheiten für maximal sechs Monate vertreten. Voraussetzung dafür ist, dass der ein Ehegatte bewusstlos oder so schwer erkrankt ist und aus diesem Grund seine Angelegenheiten nicht selber wahrnehmen kann.

Eine weitere Ausnahme von dem Grundsatz, dass Eheleute sich nicht ohne weiteres gegenseitig vertreten können, bilden die „Geschäfte zur angemessenen Deckung des Lebensbedarfs der Familie“. In einigen Fallbeispielen wird dies in der Broschüre „Das Eherecht“ des Bundesministerium der Justiz erläutert. Das heißt, der gesunde Partner hat das Recht Einkäufe selbst zu tätigen, bereits bestellte Sachen anzunehmen, gar ein-

zufordern. Auch ist er verpflichtet diese zu bezahlen, auch wenn der Kaufvertrag vom inzwischen erkrankten Partner getätigt wurde.

Auch mit der neuen Regelung gilt, dass es auch in ganz persönlichen Angelegenheiten kein allgemeines Vertretungsrecht bei Ehegatten gibt. Das Vertretungsrecht bleibt auf die beiden genannten Bereiche sowie zeitlich eng begrenzt. Damit kann im Notfall noch schneller gehandelt werden. Wenn dieser eintritt und der plötzlich schwer erkrankte Partner ins Krankenhaus kommt, oder vielleicht bewusstlos ist, kann diese Regelung hilfreich sein, weil kein Betreuungsverfahren eingeleitet werden muss. Auch im Fall, dass der Ehepartner aufgrund der Schwere der Erkrankung nicht mehr seine Situation einschätzen und daher nicht mehr in erforderliche Behandlungen einwilligen kann, braucht er eine gesetzliche Vertretung. Diese Person wird dann stellvertretend in die Behandlung einwilligen. Tritt diese Situation ein, so muss der behandelnde Arzt das Vorliegen der Einwilligungsunfähigkeit des erkrankten Partners schriftlich gegenüber dem Ehegatten bestätigen. Mit dem schriftlichen Vorliegen der Voraussetzungen kann der gesunde Ehepartner das künftige Vertretungsrecht gegenüber dem behandelnden Arzt geltend machen.

Die Regelung ist aber noch an einige weitere Voraussetzungen gebunden. Leben die Ehegatten getrennt, ist die

Anwendung des Notvertretungsrechts ausgeschlossen. Ein weiterer Ausschlussgrund liegt vor, wenn dem vertretenden Ehegatten oder dem Arzt bekannt ist, dass der erkrankte Ehegatte es nicht wünscht, dass der andere Ehegatte ihn vertritt. Eventuell liegt auch eine Vorsorgevollmacht vor und eine andere Person wurde eingetragen. Ist die Maximalfrist von sechs Monaten für die „Notvertretung“ bereits abgelaufen, kann sie nicht noch einmal verlängert werden. Ferner darf das Vertretungsrecht ab Bestellung eines gesetzlichen Betreuers mit dem Aufgabenbereich „Gesundheitsorge“ nicht mehr ausgeübt werden.

Die Ehegattennotvertretung ist im § 1358 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) geregelt und tritt am 1. Januar 2023 in Kraft. Das gegenseitige Vertretungsrecht der Ehegatten und eingetragenen Le-

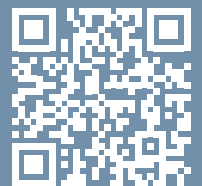
benspartner für den Notfall beschränkt sich somit ausschließlich auf Teilbereiche in Gesundheits- und Vermögensangelegenheiten und ist auf sechs Monate begrenzt. Das Vorliegen der Voraussetzungen muss ärztlicherseits bestätigt werden und es dürfen keine Ausschlussgründe vorliegen.

Wer keine automatische Vertretungsbefugnis durch den Ehepartner möchte, der sollte dies in gesunden Tagen unbedingt schriftlich festlegen. Die empfohlene Broschüre des Bundesministerium der Justiz „Das Eherecht“ kann auch gerne über die Betreuungsstelle (Sachgebiet 23) im Landratsamt bezogen werden. Gerne werden von der Betreuungsstelle auch allgemeine Fragen rund um das Thema Ehegattenvertretung sowie Vorsorgevollmacht und Betreuung beantwortet.

Kontakt

Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Betreuungsstelle
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 / 751-379
Fax: 08821 / 751-8379
Internetseite: www.lra-gap.de/de/betreuung.html

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr und
Freitag: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr



INTERREG PROJEKT KLIMAAALPS – AUSBILDUNG ZUM KLIMAPÄDAGOGEN

Die erste Runde zur Ausbildung als KlimaPädagoge startete im September 2022, die ersten KlimaPädagogen wurden bereits zertifiziert

Im Herbst 2017 entstand die Idee, den Klimawandel regional sichtbar zu machen und Multiplikatoren zu diesem Thema auszubilden. Im Sommer 2018 wurde durch die Energiewende Oberland, den Naturpark Karwendel und

den Landkreis Garmisch-Partenkirchen daraus ein über die EUREGIO Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK) gefördertes Kleinprojekt. Eine Vorstudie zum Qualifizierungsangebot zum KlimaPädagogen / zur KlimaPädagogin wurde

angestoßen. Ein Jahr später stand fest, dass in diesem Bereich die Bildungslandschaft Lücken aufweist und die Nachfrage nach einer Weiterbildung in diesem Bereich da ist. So kam in der Folge der Antrag für das Großprojekt KlimaAlps zustande. In dem Großprojekt wurden zum einen die sogenannten KlimaTope erforscht, um den Klimawandel in unserer Region sichtbar zu machen und zum anderen wurde die Ausbildung zum regionalen KlimaPädagogen aufgebaut sowie ein offenes Netzwerk für Wissenschaft, Bildung und politische Entscheidungsträger geknüpft. Die erste Runde zur Ausbildung als KlimaPädagoge startete im September 2022 und die ersten KlimaPädagogen wurden bereits zertifiziert. Durch die KlimaAlps Ausbildung sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu befähigt werden, den Klimawandel in der eigenen Region sichtbar zu machen. Dadurch soll das Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung gestärkt werden. Um zertifizierter KlimaPädagoge zu werden, müssen insgesamt vier dreitägige Module und ein Zertifizierungstag durchlaufen werden. Alle zukünftigen KlimaPädagogen



Foto: Dr. Cornelia Baumann

besuchen zuerst das Grundlagenmodul als Pflichtmodul. Danach können aus sechs weiteren Modulen, die sich mit dem Klimawandel in unterschiedlichsten Naturräumen beschäftigen, drei frei gewählt werden. Am Ende steht der eintägige Zertifizierungstag, an dem mit den anderen Absolventen das Gelernte reflektiert wird.



Weitere Infos

zur Ausbildung zum KlimaPädagogen sind unter www.klimaalps.eu/ausbildung zu finden.

AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUR NEUEN FÖRDERPERIODE DER EUREGIO

Bei der Veranstaltung im Kurhaus Grainau wurden nicht nur die neue INTERREG Förderperiode sondern auch vier erfolgreich abgeschlossene Projekte des zurückliegenden Förderzeitraums vorgestellt

Mit der Auftaktveranstaltung der EUREGIO Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (EUREGIO ZWK) am 26. September 2022 wurden alle Weichen gestellt, um

auch in der neuen Förderperiode 2021 – 2027 wieder viele interessante und für die Grenzregion wichtige grenzüberschreitende Projekte mit Tirol fördern

zu können. Bei der Veranstaltung im Kurhaus Grainau wurde nicht nur die neue INTERREG Förderperiode mit den spezifischen Zielen durch Sigrid Hilger vom Land Tirol vorgestellt, sondern auch vier erfolgreich abgeschlossene Projekte der alten Förderperiode: 1. Historische Holzbringung – Transportwege des Holzes zwischen Saline Hall und Kloster Ettal, mit dem Wiki zur grenzenlosen Forstgeschichte; 2. die Vorstudie KlimaPädagoge; 3. das Projekt KlimaAlps und 4. das Projekt „Besucherlenkung und Monitoring für die Gebirgsflüsse im Programmgebiet Bayern-Österreich“ der Projektpartner Naturpark Karwendel und des Landesbundes für Vogelschutz. Informationen und Links zu allen Projekten sind auf der Internetseite der EUREGIO ZWK unter www.euregio-zwk.org zu finden.

Übersicht über die alte Förderperiode und stellte die Änderungen in der neuen Förderperiode vor. Sie klärte über die neu verfasste Strategie ebenso auf, wie über die Möglichkeiten Projekte zu beantragen. In der Förderperiode 2021 – 2027 können p2p-Projekte (max. 5.000 Euro), Kleinprojekte (max. 35.000 Euro) und Mittelprojekte (max. 100.000 Euro) über die EUREGIO ZWK beraten und begleitet werden.

Die EUREGIO ZWK kann mit vier neuen Projekteinreichungen in die Förderperiode starten. Eingereicht wurden ein p2p-Projekt zum Thema Ahnenforschung, zwei Kleinprojekte: eine Ringbus-Vorstudie und ein Projekt zum Thema Arbeitskräfte im Tourismus sowie ein Mittelprojekt zum Thema Besucher Monitoring.

Darüber hinaus gab Petra Dolenga, Geschäftsführerin der EUREGIO ZWK, im Rahmen der Auftaktveranstaltung eine

Nach der Auftaktveranstaltung zur neuen Förderperiode fand am 6. Oktober 2022 die Mitgliederversammlung der



(stehend von links) Michael Schödl (LBV), Albuin Neuner, Dr. Cornelia Baumann (beide Energiewende Oberland), Florian Diepold-Erl (Landkreis-Klimaschutzmanager), Sigrid Hilger (Land Tirol), Hermann Sonntag (Naturpark Karwendel), Dr. Klaus Pukall (Naturpark Ammergauer Alpen), Ursula Euler (REA Außerfern), sitzend von links Markus Köck (Obmann Ehrwald), Georgios Chrysochoidis (Stellvertretender Obmann der Regio Seefeldler Plateau), Landrat Anton Speer und Petra Dolenga (Geschäftsführerin EUREGIO ZWK)



v.l.: Landrat Anton Speer, Präsident und Obmann Bürgermeister Georgios Chrysochoidis, Obmann Markus Köck, Geschäftsführerin Petra Dolenga nach der Unterzeichnung des neuen Vertragstextes

EUREGIO ZWK statt, bei der wichtige Beschlüsse besprochen und genehmigt wurden. So wurde dabei unter anderem die neue Geschäftsordnung unterzeichnet und die Besetzung des Projektauswahlgremiums beschlossen.

Als neue Mitarbeiterin der EUREGIO ZWK wurde Karin Neuner begrüßt. Sie übernimmt die Aufgaben der Assistenz der Geschäftsleitung und ist für die Projektbetreuung zuständig.

Nächster Termine der EUREGIO:
31.01.2023
Einreichfrist für Großprojekte

Informationen zu Klein-/Mittel-/p2p-Projekten sind auf der Internetseite der EUREGIO ZWK unter www.euregio-zwk.org oder unter www.interreg-bayaut.net zu finden.

Von der Projektidee bis zur Beantragung und der Projektbetreuung hilft Ihnen das Team der EUREGIO-ZWK gerne.



KOKI – KOORDINIERUNGSSTELLE FRÜHE KINDHEIT

Damit Herausforderungen kein Problem werden

Sie erwarten ein Baby und möchten gut vorbereitet sein? Sie haben ein Kind bis zum 3. Lebensjahr und Fragen zur Entwicklung, Betreuung, Versorgung und Förderung? Sie fühlen sich in Ihrer aktuellen familiären Situation überfordert und finden keinen passenden Ansprechpartner?

Die Sozialpädagoginnen Bettina Oischinger und Sabine Vogt von der KoKi-Stelle im Landratsamt bieten Ihnen ein kostenloses, vertrauliches, offenes Erstgespräch. Sie helfen die passende Unterstützung für Ihre individuellen Bedürfnisse zu finden und unterstützen bei den ersten Schritten. Die KoKi arbeitet mit allen Fachstellen im Netzwerk Frühe Kindheit sowie Familienpatinnen und Familienpaten, Familienhebammen / Familienkinderkrankenschwestern sowie Familienpflegerinnen zusammen.

Für weitere Informationen sowie Terminvereinbarung steht Ihnen die KoKi-Stelle gerne zur Verfügung.

Kontakt

KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Kindheit
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen / Zimmer B107
Tel.: 08821 / 751-389
E-Mail: koki@LRA-GAP.de
Internet: <https://leben-in-gap.de/schwangerschaft-geburt/koki-fruehe-kindheit>

EHRENAMTLICHE FAMILIENPATEN UND -PATINNEN GESUCHT



Nächste Familienpaten-Schulung startet am 21. April 2023

Unterstützung bei der Kinderbetreuung, lesen, basteln und spielen mit den Kleinen, Gesprächspartner für die Eltern oder gemeinsam ein schwer verständliches Formular ausfüllen. Bei diesen und vielen anderen Herausforderungen im Familienalltag unterstützen ehrenamtlich Familienpatinnen und -paten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ak-

tuell 20 Familien mit mindestens einem Kind unter drei Jahren.

Voraussetzung für den Einsatz als Familienpatin bzw. Familienpate in den Familien ist eine Schulung, in der Interessierte auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Im April und Mai 2023 findet an drei Wochenenden wieder eine entsprechen-

de Schulung statt. Sie bietet den zukünftigen Familienpatinnen und -paten viele Anregungen und Wissen unter anderem zu Themen wie Familienformen und -systemen oder der Bewältigung herausfordernder Situationen.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich gerne jetzt schon bei den Koordinatorinnen zum Kennenlerngespräch.

nau und der KoKi-Koordinierungsstelle Frühe Kindheit Garmisch-Partenkirchen. Finanziert wird es aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen und des Landkreises Garmisch-Partenkirchen.



Familienpatinnen und -paten mit Sonnenblume; stehend hinten links Lisa Kühn von Murnau e.V. Murnau und stehend hinten rechts Bettina Oischinger von der KoKi-Stelle im Landratsamt sowie sitzend vorne rechts Veronika Beyermann vom SOS Kinder- und Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen

Kontakt

Veronika Beyermann vom SOS Kinder- und Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen unter Tel.: 0170 / 3757949 oder E-Mail: Veronika.Beyermann@sos-kinderdorf.de oder

Veronika Jaser und Lisa Kühn von Murnau e.V. Murnau unter Tel.: 08841 / 627007 oder E-Mail: familienpaten@murnau-ev.de

Der Einstieg in die Schulung zur Familienpatin bzw. zum Familienpaten ist jederzeit möglich. Zur Anmeldung oder bei Fragen wenden sich Interessierte bitte ebenfalls an die Koordinatorinnen.

Die nächsten Schulungstermine:

Modul I: Fr./Sa., 21./22. April 2023
Modul II: Fr./Sa., 05./06. Mai 2023
Modul III: Fr./Sa., 26./27. Mai 2023

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem SOS-Kinder- und Familienzentrum, dem Murnau e.V. Mur-

„STREUOBST FÜR ALLE“ – OBSTBÄUME PFLANZEN MIT DEM BAYERISCHEN STREUOBSTPAKT

Ziel des Paktes ist es, den derzeitigen Streuobstbestand in Bayern zu erhalten sowie darüber hinaus bis zum Jahr 2035 zusätzlich eine Million neu Streuobstbäume zu pflanzen

In Bayern sind die Streuobstbestände akut gefährdet, so sind seit 1965 rund 70 Prozent der Bestände im Freistaat verschwunden. Aufgrund dieser Situation wurde am 18. Oktober 2021 der Bayerische Streuobstpakt von der Bayerischen Staatsregierung und acht Verbänden unterzeichnet. Ziel des Paktes ist es, den derzeitigen Streuobstbestand in Bayern zu erhalten sowie darüber hinaus bis zum Jahr 2035 zusätzlich eine Million neu Streuobstbäume zu pflanzen.

Im Rahmen des Streuobstpaktes bietet das Amt für Ländliche Entwicklung das neue Förderprogramm „Streuobst für alle“ an. Darüber werden bis zu 45 Euro für den Kaufpreis eines Streuobstbaumes

erstattet, wenn die Bestellung als Sammelbestellung über einen Verein, eine Kommune oder eine Schule läuft. Das Material für die Pflanzung und sonstiger Aufwand müssen selbst bezahlt werden. Für die Anlage von größeren Streuobstwiesen auf geeigneten Flächen am Ortsrand oder in der freien Landschaft gibt es weitere Förderprogramme, die auch die Pflanzkosten umfassen. Das neue Förderprogramm „Streuobst für alle“ schließt eine bisherige Förderlücke: Privatgartenbesitzer, Schulen, Vereine und Kommunen können einen oder mehrere Obstbäume über eine Sammelbestellung kostenlos erhalten. Dadurch kann das Programm zur Bereicherung unserer Gärten und öffentlichen Freiflächen bei-

tragen. Wenn für einen starkwüchsigen Obstbaum (förderfähig sind Stammhöhen ab 1,40 m) mindesten 100 qm zur Verfügung stehen, kann er zahlreichen Insekten- und Wirbeltierarten Nahrung bieten und das Orts- und Landschaftsbild bereichern. Er liefert dabei nicht nur gesundes Obst, sondern auch die Möglichkeit für interessante Beobachtungen und Erlebnisse für Kinder.

So gibt es robuste alte Obstsorten, die auch in unserem Klima gut gedeihen, womit an die früher verbreitete Selbstversorgung mit Obst in unserem Landkreis angeknüpft werden kann: In Ohlstadt gab es vor 1955 beispielsweise ca. 3.000, in Grafenaschau ca. 2000 Obstbäume an den Ortsrändern – „Ja des Ohlstadt sigt ma kaam, vor lauter Birn- und Apfebaum“.

Die 1872 erstmals beschriebene Apfelsorte „Himbsels Rambur“ ist durch Gutsbesitzer Ulrich Himbsels in Grafenaschau entstanden und war um 1900 weit verbreitet, geriet jedoch später in Vergessenheit und wurde kürzlich wiederentdeckt.

Auf der Streuobstwiese in Bad Bayer-soien nördlich des Parkplatzes Schleif-



Foto: H.-J. Fünfstück

Gartenrotschwanz ein gefährdeter Charaktervogel von Streuobstwiesen

mühlweg kann man sich über 32 robuste und zum Teil lokale Obstsorten mit Hilfe von Infotafeln informieren. Wer in seinem Hausgarten oder auf einer Wiese in der freien Landschaft im Landkreis Garmisch-Partenkirchen einen oder mehrere Obstbäume pflanzen möchte, kann über ein Bestellformular bis 3. April 2023 Bäume reservieren: www.gartenbauvereine-gapa.de/aktuelles/streuobstfuralle.html.

Empfehlenswerte Sorten sind ebenfalls auf der Internetseite zu finden. Die Sammelbestellung erfolgt durch den Kreisverband für Gartenbau Garmisch-Partenkirchen für die Pflanzung im November 2023. Interessenten, die eine größere Streuobstwiese in der freien Landschaft pflanzen möchten, können sich ebenfalls telefonisch unter 08821 / 751-315 an die Gartenfachberaterin Bernadette Wimmer im Landrastamt wenden.



Streuobstwiese in Bad Bayer-soien

BEZAHLBARER WOHNRAUM IN DER ZUGSPITZ REGION

Wo? * Wer? * Wann? * Für wen? * Warum? * Wie?

Die Gemeinden im Landkreis Garmisch-Partenkirchen stehen mehr denn je vor der Herausforderung, bezahlbaren Wohnraum für ihre Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zu schaffen. Die Immobilienstudie von 2019 hat gezeigt, dass die dynamische Entwicklung der Dauerwohnbevölkerung sowie die Unterbringung von Beschäftigten am Arbeitsort durch verschiedene Faktoren wie Ferienwohnungen, Zweitwohnungen und Leerstand dauerhaft erschwert wird.

Landkreisweit sind Angebotsmieten und Angebotskaufpreise in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Inzwischen haben nicht nur kleine preissensible Haushalte Schwierigkeiten bedarfsgerechten Wohnraum zu finden, sondern auch Haushalte mit mittleren Einkommen oder Familien bei der Eigentumsbildung. Für die kreisangehörigen Gemeinden zusammengenommen, wurde bis zum Jahr 2040 ein Neubaubedarf von 4.230

Wohneinheiten ermittelt. Flächenpotenziale stehen fast ausschließlich in den Ortsrandlagen zur Verfügung. Hier steht der Wohnungsbau jedoch häufig in Konkurrenz zu Landwirtschaft und Naturschutz. In zentralen Lagen dagegen steht der Wohnungsbau in Flächenkonkurrenz zu touristischen oder anderen gewerblichen Nutzungen.

Um die angespannte Situation im Landkreis positiv zu beeinflussen, ist es wichtig, zukunftsorientiert und vor allem gemeinsam die Entwicklung des Wohnungsmarktes voranzutreiben. Das Regionalmanagement der Zugspitz Region GmbH strebt deshalb als wichtigen Baustein des aktuellen Förderprojekts die Entwicklung eines professionellen Flächen- und Leerstandsmanagements für alle Landkreisgemeinden an. Dafür gibt es im Rahmen der Flächensparoffensive auch tatkräftige Unterstützung von Seiten der Regierung von Oberbayern. Zunächst geht es um die Ermitt-

lung von leerstehenden Wohnungen, Häusern und gewerblichen Objekten, sowie brachliegender Flächen und deren weitere Nutzungsmöglichkeit. Es ist vor allem wichtig, dass fundierte Bestandsanalysen durchgeführt werden, um darauf aufbauend sinnvoll und zukunftsorientiert weitere Entwicklungsschritte zu planen. Bevor also Bauland auf der „grünen Wiese“ ausgewiesen wird, sollte zunächst sämtliches bereits bestehendes Potenzial genutzt werden.

Neben dem Thema Flächen- und Leerstandsmanagement ist ein weiterer Projektbaustein die Schaffung von Wohnraum durch alternative Wohnformen. Vor allem für Auszubildende, Studenten, Berufseinsteiger oder junge Menschen auf der Suche nach der ersten eigenen Wohnung sind die Mieten im Landkreis nicht mehr bezahlbar. Wohnraumangel und der dadurch entstehende Fachkräftemangel werden über kurz oder lang Einbußen in allen wirtschaftlichen und

sozialen Bereichen zur Folge haben, so dass die Wettbewerbsfähigkeit der Region sowie die Lebensqualität stark sinken werden. Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ könnte dieser Problematik zumindest in kleinen Teilen entgegen wirken. Bei dieser Wohnform werden Wohnpartnerschaften zwischen Menschen, die freien Wohnraum zur Verfügung stellen können, und Mitbewohnern, die anstatt Miete zu zahlen, Unterstützung im Alltag leisten möchten vermittelt. Die Mieter erhalten somit Wohnraum für keine oder nur geringe Miete.

Die Gegenleistung ist eine im Vorfeld vereinbarte Hilfe im Alltag. Im Vordergrund steht hier natürlich nicht nur die Hilfeleistung, sondern auch die Zwischenmenschlichkeit, denn beide Seiten profitieren vom Erfahrungsschatz des anderen.

Mehr Gemeinsam als Einsam!



LEADER IM LANDKREIS

Informationen über die abgeschlossenen Projekte und die neue Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2023 bis 2027

Einweihung Schleifmühle Ohlstadt

Bei bestem Wetter und mit feierlichen Rahmenprogramm konnte die durch LEADER geförderte Schleifmühle in Ohlstadt am 3. Juli 2022 eingeweiht werden. Ein bisher einzigartiges Projekt in unserer LAG Zugspitz Region, da die Umsetzung ausschließlich in Eigenleistung im Rahmen einer großen Bürgerbeteiligung erfolgte. Die Fertigstellung und Eröffnung des Schmuckstücks hatte sich leider aufgrund der Corona-Pandemie verzögert. Zur Finanzierung der Gesamtkosten steuert LEADER 75.000 Euro an Fördergeldern bei. Künftig wird die Schleifmühle zu bestimmten Zeiten für Besucherinnen und Besucher geöffnet sein, um die Geschichte rund um den Wetzstein weiterleben zu lassen. Das Projektziel, dass die Schleifmühle Tradition, Handwerk und vor allem die Ortsgeschichte neu aufleben lässt und nachhaltig stärkt, ist in vollem Umfang erreicht. Die neue Schleifmühle ist ein Erlebnis und eine Attraktion für Einheimische und Touristen aller Altersgruppen.

Übergabe der neuen lokalen Entwicklungsstrategie im AELF Kempten



Foto: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten

v.l.: Angelika Schmid (LAG Zugspitz Region), Dr. Alois Kling (AELF Kempten), LEADER-Koordinatorin Veronika Hämmerle (AELF Kempten), LAG-Manager Martin Kriner

Unter dem Motto „Bürger gestalten ihre Heimat“ stärkt das EU-Förderprogramm LEADER seit 25 Jahren die Entwicklung der ländlichen Regionen in Bayern. Da 2022 die laufende Förderperiode endet, übergaben am 19. Juli dieses Jahres acht LEADER-Aktionsgruppen aus dem Allgäu und dem westlichen Oberland, darunter auch die LAG Zugspitz Region, ihre Entwicklungsstrategien für die neue Förderperiode 2023 – 2027 an die zuständige LEADER-Koordinatorin Veronika Hämmerle und Behördenleiter Dr. Alois Kling im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in

Kempten. „LEADER bietet engagierten Bürgerinnen und Bürgern die Chance, ihre Region mit maßgeschneiderten Projekten zu stärken und sich bei der Gestaltung ihrer Heimat aktiv einzubringen“, so Veronika Hämmerle in ihrer Ansprache. Die Besonderheit von LEADER ist das enorm breite Themenspektrum der Projekte, das von Natur & Umwelt über Wirtschaft, Tourismus & Freizeit bis hin zu Kultur und Sozialem reicht.

Und wie sieht die LEADER-Förderung der Zukunft aus? Erfreulicherweise geht die Erfolgsgeschichte LEADER in Bayern weiter. Für die neue Förderperiode 2023 – 2027 haben neben der LAG Zugspitz Region, bayernweit noch 69 Lokale Aktionsgruppen eine Entwicklungsstrategie eingereicht und bereits zahlreiche Ideen für künftige Projekte erarbeitet. Nach Prüfung der vorgelegten Strategien wird mit einer offiziellen Anerkennung der LAG'n für die neue Förderperiode im ersten Quartal 2023 gerechnet. Ab diesem Zeitpunkt ist dann auch wieder möglich, Projektideen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen durch Mittel aus dem LEADER-Fördertopf zu unterstützen.

Eröffnung des Kinder- und Jugend-Freizeitparks in Uffing

Aufgrund der Initiative von Kindern und Jugendlichen in Uffing, die sich für die Umsetzung eines Kinder- und Jugend-Freizeitparks im Ort stark gemacht haben, wurde in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie hinsichtlich Standort, Finanzierung und Konzeptentwurf in Auftrag gegeben. Nach positiver Analyse konnte sich dann die Umsetzung des Projekts sehen lassen. In rekordverdächtiger Zeit mit dem Spatenstich am 12. Juli 2022 und der Eröffnung am 14. Oktober 2022 hat die Gemeinde Uffing einen Kinder- und Jugendfreizeitpark unter Motto „Ge-



Foto: Andreas Mayr

v.l. Stellv. Landrat Dr. Michael Rapp, LAG-Manager Martin Kriner, Bürgermeister Andreas Weiß, Stefan Deschler (Fa. Deschler Umwelt GmbH), Tobias Krause (Fa. Schneestern)



Schleifmühle in Ohlstadt

meinsam kreativ bewegen“ geschaffen, der die Herzen von Jung und Alt höher schlagen lässt. Ein Pumptrack, eine Skaterbahn und ein Basketballfeld bilden nun einen weiteren Treffpunkt im Ort. Dafür hat die Gemeinde viel Geld in die Hand genommen und LEADER unterstützte mit über 150.000 Euro aus dem EU-Fördertopf. Genau das ist LEADER – von Bürgern für Bürger.

LEADER in Zahlen

Ende 2022 endet die laufende Förderperiode, in der Projektträger aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen erstmals die Möglichkeit hatten, ihre Projekte mit Fördermitteln aus diesem EU-Programm unterstützen zu lassen – und die Bilanz kann sich wirklich sehen lassen. Seit dem Start im Jahr 2015 bis Mitte Oktober 2022 wurden in der LAG Zugspitz Region 14 Entscheidungsgremiumssitzungen in Präsenz und Corona bedingt ab 2020 14 Umlaufbeschlüsse durchgeführt. Das Ergebnis waren die Befürwortung von 37 Einzelprojekten und acht Kooperationsprojekten mit einer Zuschusssumme von insgesamt rund 3,16 Mio. Euro und einem Projektvolumen von ca. 7,3 Mio. Euro. Hinzu kommen noch 35 sogenann-

te „kleinere“ Einzelmaßnahmen mit einem Projektvolumen von ca. 227.000 Euro, die mit insgesamt 40.000 Euro Fördergeldern unterstützt werden.

Wie geht's weiter

Die Verantwortlichen der LAG Zugspitz Region gehen davon aus, dass der Landkreis Garmisch-Partenkirchen auch in der neuen Förderperiode 2023 – 2027 wieder LEADER-Region ist. Die hierfür notwendigen Bewerbungsunterlagen wurden fristgerecht beim Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eingereicht. Nach momentanen Kenntnisstand sollte die Prüfung der Bewerbungsunterlagen vermutlich im ersten Quartal 2023 abgeschlossen sein und die Ernennung der LEADER-Regionen im Anschluss durch das Staatsministerium erfolgen. Um möglichst wenig Zeit zu verlieren, können Projektinitiatoren schon jetzt Kontakt mit der LAG-Geschäftsstelle aufnehmen. LAG-Manager Martin Kriner und seine Kollegin Angelika Schmid prüfen gerne, ob ein Projekt über LEADER gefördert werden kann. Sie freuen sich über jede Kontaktaufnahme und neue Projektideen.

Weitere Infos

zu LEADER und allen befürworteten Projekten sind hier zu finden:
www.leader-zugspitzregion.de

Kontakt:

LAG-Manger:

Martin Kriner
Tel.: 08821 / 751-430

Geschäftsstelle:

Angelika Schmid
Tel.: 08821 / 751-572

E-Mail:

info@leader-zugspitzregion.de